

Gedanken zum "Anders Sein" und "Anders Bleiben"

Mit "Rosenthal-Effekt" wird der Umstand bezeichnet, dass der Beobachter durch sein Beobachten das Beobachtete beeinflusst, der Pygmalion-Effekt bezeichnet ähnliches: Das soziale Umfeld einer Person trägt aufgrund ihm vorliegender (Fehl?)Informationen Erwartungen an diese Person heran, denen diese zunehmend zu entsprechen beginnt.

Dieser unter dem Begriff "selbsterfüllende Prophezeiung" bekannt gewordene und in Watzlawick's "Hammergeschichte" überspitzt dargestellte Zusammenhang findet sich bei näherem Hinsehen in all unseren Lebensbereichen wieder:

Es scheint, dass, sobald wir einem gesellschaftlichen, medizinischen, pädagogischen, psychologischen oder überhaupt irgendeinem "Phänomen" einen Namen geben und unter diesem Begriff eine gewisse Erwartungshaltung einnehmen, sich dieses "Phänomen" zunehmend in die erwartete Richtung entwickelt...so hat der Pygmalion-Effekt z.B. sicher auch einigen Anteil an der Entstehung neuer Jugendkulturen, Musikrichtungen oder Subkulturen allgemein.

Während wir in der Psychologie mit dem Problem des Rosenthal-Effekts hauptsächlich in der Forschung umgehen müssen, zeigen sich die Auswirkungen des Pygmalion-Effekts eher in der praktischen Anwendung.

Es ist z.B. nicht auszuschließen, dass eine einmal formulierte Diagnose nicht zuletzt durch die damit möglicherweise einhergehende Stigmatisierung eine gewisse Eigendynamik entwickelt.

Viele Beispiele dafür finden sich etwa in der Sonderpädagogik:

Eltern trauen ihren als "behindert" geltenden Kindern wenig zu - die Kinder übernehmen die damit vermittelte Information "das kannst du nicht" in ihr Selbstkonzept mit auf und verhalten sich entsprechend.

Nach einem Klassenwechsel erfüllt ein Kind plötzlich die vom neuen Lehrer wesentlich höher angesetzten Erwartungen relativ problemlos.

Und nicht zuletzt hat so manche Verhaltensstörung mit der verständnislos-unsensiblen Erwartungshaltung eines nicht pädagogisch Informierten ("das macht man einfach nicht") da ein jähes Ende gefunden, wo die "Fachleute" noch nach der Diagnose entsprechenden Zusammenhängen und Maßnahmen suchten.

Wenn man sich des Pygmalion-Effekts bewusst ist, kann man das Risiko negativer Auswirkungen vermindern und ihn gezielt zur positiven Beeinflussung von "Phänomenen" einsetzen:

"Wer an Gute im Menschen glaubt, bewirkt das Gute im Menschen"

Jean Paul